

## Bericht der „Badischen Presse“ vom 14. Februar 1941 über die Lebensbedingungen der badischen Juden im Lager Gurs



© Badische Landesbibliothek

Veröffentlicht unter: <https://digital.blb-karlsruhe.de/blbz/zeitungen/periodical/pageview/2194117>

**Bericht der „Badischen Presse“ vom 14. Februar 1941 über die Lebensbedingungen der badischen Juden im Lager Gurs**

**(Badische Presse und Handelszeitung, Generalanzeiger für Südwestdeutschland)**

5 *So sieht das „Leben wie Gott in Frankreich“ der landesflüchtigen Verräter aus –  
So lebt man im Emigrationslager Gurs!*

Wenn die jüdisch-marxistischen Emigranten aus dem Großdeutschen Reich geglaubt hatten, in Frankreich ein Leben wie „Gott in Frankreich“ führen zu können, so sehen sie sich jetzt in dieser Hoffnung schwer getäuscht. Die gewiss nicht  
10 deutschfreundlichen „Basler Nachrichten“ weisen z. B. auf die „himmelschreienden Zustände“ im südfranzösischen Emigrationslager Gurs hin.

„Die Zustände im Lager sind derart“, so heißt es in einer Zuschrift, „dass, wer sie nicht mit eigenen Augen gesehen und am eigenen Leib erlebt hat, nicht für möglich halten würde. Im Lager von Verriet sind ehemals kräftige Männer durch Hunger und Kälte so  
15 geschwächt, dass sie ihr Menschenantlitz verloren haben. Den Frauen ergeht es ähnlich. Haare und Zähne fallen ihnen aus. Die Nägel schrumpfen zusammen aus Mangel an Nahrung. Schwere gesundheitliche Störungen mit nicht mehr heilbaren Folgen sind die Regel. In dem Sammellager Gurs sterben wöchentlich etwa 45 Menschen. Wir liegen bei 10 Grad Kälte auf bloßem Fußboden ohne Matratzen und  
20 ohne Stroh, mit nur zwei dünnen Decken bedeckt. Als Nahrung erhalten wir morgens ein Glas schwarzen Ersatzkaffee, mittags einen Teller Suppe, die tatsächlich nur aus reinem Wasser besteht, in dem 20 bis 25 Erbsen oder ein paar Schnitten gelbe Rüben herumschwimmen; gänzlich fett- und geschmacklos. Abends genau dieselbe Suppe und dazu etwa 350 Gramm Brot. Das ist Tag für Tag die gleiche Nahrung. Es gibt nicht  
25 den geringsten Zusatz. Wir leiden derart unter den Verhältnissen, dass täglich mehrere vor Erschöpfung zusammenbrechen, und von den älteren Leuten sterben täglich 20 bis 30 an Entkräftung. Sehr häufig kommt auch der Krankenwagen, um die Todkranken von der Krankenstube ins Spital zu bringen, und dann noch ein gewöhnlicher Lastwagen. Er transportiert auf Bahren liegende verhüllte Leichen. Man  
30 rechnete aus, dass, wenn keine Epidemie hinzukommt und die Sterbefälle so ungefähr gleichbleiben, in ungefähr zwei Jahren das halbe Lager ausgestorben ist.“

Fliedner, Hans-Joachim: Judenverfolgung im Dritten Reich anhand badischer Quellen. In: Landesgeschichte im Unterricht III. Landesstelle für Erziehung und Unterricht (Hrsg.), Stuttgart, 1982, S. 95f.

Der Originaltext wurde der heutigen Rechtschreibung angepasst.